



# Geschlossen für die Diak-Übernahme

**Kreistag** Der Landkreis übernimmt die Haller Klinik allein, will aber für Partner offen bleiben. Er bekommt dafür rund 38,2 Millionen Euro. Werner Schmidt wird Geschäftsführer für beide Häuser. *Von Marcus Haas*



Historischer Moment in der Stadthalle Gerabronn: Der Kreistag entscheidet am vergangenen Dienstagabend einstimmig für die Diak-Übernahme durch den Landkreis Schwäbisch Hall. *Foto: Marcus Haas*

Historische Entscheidung und Jahrhundertaufgabe für den Landkreis: Ab dem ersten Januar 2025 übernimmt er allein das Diak samt Tochtergesellschaften. Das entscheidet der Kreistag am Dienstagabend in der Stadthalle in Gerabronn einstimmig. Das Krankenhaus erhält einen Gesellschaftsvertrag entsprechend dem Klinikum Crailsheim, das längst in Landkreishand ist.

## Eine Ära endet

Damit endet eine Ära, die 1886 startete, als Diakonissen am Ort ihre Arbeit begannen. Das Krankenhaus gehörte zum Evangelischen Diakoniewerk Schwäbisch Hall, das vor über fünf Jahren mit der Diakonie Neuendettelsau zum neuen Unternehmen Diakoneo fusionierte. Nun ist der diakonische Träger ganz raus, das Diak voll in öffentlicher Hand. Hintergrund: Der Diakoneo-Verband muss seine Krankenhäuser aus wirtschaftlichen Gründen so schnell wie möglich loswerden.

38,2 Millionen Euro bekommt der Landkreis insgesamt dafür, dass er das Diak von Diakoneo übernimmt. Es handelt sich dabei um einen negativen Kaufpreis (21 Millionen Euro), eine kirchliche Ausgleichszahlung (15 Millionen Euro) und noch mehr Landesmittel (statt einer Million Euro sind es nun 2,2 Millionen Euro), womit die operativen Verluste des Krankenhauses in Schwäbisch Hall zunächst ausgeglichen werden können. „Die Rücklage hält eine Weile, aber die Wirtschaftlichkeit muss besser werden. Dafür dient ein medizinisches und wirtschaftliches Zielbild als Grundlage“, betont Landrat Gerhard Bauer. Er bittet die Fraktionen und Parteien darum, den vorgeschlagen Weg mitzugehen. Die Sprecher folgen seiner Bitte und zeigen große Geschlossenheit im Kreistag, betonen die Bedeutung des historischen Beschlusses.

Das Zielbild zum Erwerb des Haller Diak durch den Landkreis arbeitet die Beratungsgesellschaft



Das Krankenhaus gehörte zum Evangelischen Diakoniewerk Schwäbisch Hall, das vor über fünf Jahren mit der Diakonie Neuendettelsau zum neuen Unternehmen Diakoneo fusionierte. *Foto: Thumilan Selvakumar*

„Die Rücklage hält eine Weile, aber die Wirtschaftlichkeit muss besser werden.“

**Gerhard Bauer**  
Landrat

## Stimmen aus den Fraktionen und Parteien

„Es kommt zusammen, was zusammengehört“, zitiert Siegfried Trittner (Freie) den ehemaligen Bundeskanzler Willy Brandt. Im weiteren Prozess brauche es Raum, damit Mitarbeitende Einfluss nehmen können. „Wir sollten aktiv die Gestaltungsmöglichkeiten nutzen, positiv nach vorne blicken und den Schritt mutig gehen“, betont Isabell Rathgeb (CDU). Mit der Übernahme werde die medizinische Versorgung auf hohem Niveau gesichert. „Es gab keine Alternative, die mit gutem Gewissen verantwortbar gewesen wäre“, sagt Andrea Herrmann

(Grüne/ÖDP). Endlich gebe es Sicherheit für die Mitarbeitenden.

„Wir vertrauen darauf, dass das bestmögliche medizinische Konzept umgesetzt und die Wirtschaftlichkeit erhöht wird“, verdeutlicht Martin Bürner (AfD). Es sei kaum möglich gewesen, die ganzen Unterlagen vorbereitend durchzuarbeiten. „Vor allem Dank des medizinischen Personals kann die exzellente Versorgung durch die Kliniken erhalten werden“, sagt Georg Schlenvoigt (SPD). Zwei unterschiedliche Kreistage hätten sehr positiv an dieser maßgebenden

Weichenstellung mitgearbeitet.

„Es wird gelingen, weil es gelingen muss“, stellt Stephen Brauer (FDP) fest. Es seien schwierige Verhandlungen mit einem schwierigen Verhandlungspartner Diakoneo gewesen. Eine „ursozialistische Forderung“ werde mit der Übernahme durch die öffentliche Hand nun umgesetzt, so Ellena Schumacher Koelsch (Die Linke). Peter Gansky (dieBasis) macht es „eher traurig“, dass es sich die „Kirche nicht mehr leisten kann, ein Krankenhaus zu führen.“ *cus*

Curacon aus. Im Frühjahr 2025 soll es vollständig vorliegen. Erste Ergebnisse präsentieren Dr. Christian Heitmann, Dr. Philipp Ostwald und Robert Orsag im Kreistag. Beide Krankenhäuser werden künftig gemeinsam gedacht und unter eine Führung gestellt. Das übernehmen Werner Schmidt als Geschäftsführer und Thomas Grumann als Prokurist.

Erkenntnis der Berater: Es gibt großes Potenzial hinsichtlich unter anderem Markt, Strukturen, die gehoben werden können. Im medizinischen Zielbild geht es auch um Abbau von Doppelstrukturen, beispielsweise soll die Endprothetik von Hall nach Crailsheim, die Gefäßchirurgie aus Crailsheim nach Hall verlagert werden. Beim „Weiter so“ stünde unterm Strich geplant Ende 2029 für beide Häuser insgesamt ein Defizit von rund 29,3 Millionen Euro, daraus würde im möglichen Szenario (müssen viele Dinge zusammenkommen, um es zu erreichen) ein Verlust von rund 10,6 Millionen Euro. Im realistischen Szenario (kann mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erreicht werden) bleiben noch 16,1 Millionen Euro. Auszug aus dem Fazit der Berater: Die Versorgung im Landkreis kann mit beiden Kliniken sichergestellt und effizient aufeinander abgestimmt werden, die Realisierung der medizinischen Potenziale führt sogar zu einer verbesserten Versorgung beziehungsweise Marktdurchdringung und sichert Erlöspotenziale.

Kommt doch noch ein Partner mit ins Boot? Nach Vollzug der Transaktion könnte ein privater Krankenträger unter Beachtung des Kartellrechts an der Diak Schwäbisch Hall gGmbH beteiligt werden. Das soll 2025 in den Kreistagsgremien Thema werden. Zuletzt gab es eine Bietergemeinschaft bestehend aus Landkreis und dem Gesundheitsanbieter Stiftung und Rehabilitation Heidelberg, die aber aufgelöst wurde, weil einzelne Vollzugsvoraussetzungen nicht mehr bis Ende 2024 zu schaffen waren.

## Pro & Contra

### Kann es der Kreis allein?

**Versorgung** War die Diak-Übernahme die richtige Entscheidung?

## Pro

**Marcus Haas**



**Historische und gute Entscheidung:** Der Landkreis übernimmt das Diak allein – sonst hätte das düstere Szenario Insolvenz gedroht. Landrat, Kreisverwaltung und Kreistag gebührt großer Respekt dafür, dass sie keinen Zweifel mehr daran gelassen haben, dass sie Verantwortung übernehmen. Der Landkreis bietet als kommunaler Arbeitgeber Mitarbeitenden beider Krankenhäuser eine sichere Perspektive. Die Übernahme bringt ihn und die Kommunen an Grenzen der Leistungsfähigkeit, aber erste Erkenntnisse aus dem Zielbild machen Mut. Beide Häuser werden künftig gemeinsam gedacht. Die Übernahme stärkt und sichert die medizinische Versorgung im Landkreis, bietet Potenzial. Beide können zusätzliche Patienten aus dem eigenen Markt gewinnen. Das wird auch schmerzen, wenn es an Doppelstrukturen geht, die Häuser neu ausgerichtet, effizienter aufgestellt werden, ist aber unumgänglich, solange nicht auf höheren Ebenen gegengesteuert, die Krankenhausfinanzierung wieder ins Lot gebracht, der Ökonomisierungswahn rausgenommen wird.

## Contra

**Tobias Würth**



**Das Diak ist gerettet.** Alle stimmen zu. Keiner wagt es, nach außen hin als Totengräber einer Klinik dazustehen. Doch Defizite bleiben. Schmerzhaft Entscheidungen werden nur verschoben. Der Landkreis hat es nicht geschafft, das Klinikum Crailsheim aus den roten Zahlen zu bringen – was auch an den Begleitumständen liegt. Doch er wird jetzt als Wunderheiler gehandelt. Von 2025 bis 2028 könnte sich der Verlust im Diak auf 66,81 Millionen Euro summieren. Crailsheim ist jährlich mit 7 Millionen Euro im Minus. Wer zahlt es? Wir! Der Landkreis wird mehr Geld eintreiben. Ein Kindergarten muss dann in der Gemeinde x Öffnungszeiten reduzieren, weil sich der Landkreis zwei Kliniken leistet. Die Diak-Übernahme ist zu kleinteilig gedacht: Für geplante Operationen fahren Menschen zu Spezialkliniken hunderte Kilometer weit. Die Provinz kann nicht auf allen Feldern mit den Unikliniken mithalten. Kliniken, die eine ganze Region versorgen, wären eine Antwort. Was passiert, wenn die Verluste in Hall und Crailsheim höher als geplant ausfallen?

## SO GEZÄHLT

1,25

**Prozentpunkte** Erhöhung der Kreisumlage 2025 braucht es, um einen Zuschuss von rund 4,9 Millionen für Zins, Tilgung, Investitionszuweisungen im Kontext Diak-Übernahme zu stemmen. Zudem benötigt der Regiebetrieb Diak für Investitionen in Grundstücksprojekte, Bestandsimmobilien, Planung 2. Bauabschnitt Kreditermächtigungen von 25,5 Millionen Euro.

## Arbeitslosigkeit online melden

**Landkreis.** Die Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim bietet nun die Möglichkeit, sich online arbeitslos zu melden sowie Beratungstermine zu vereinbaren.

Dieser neue Online-Service ermöglicht es, Anliegen vom heimischen Computer oder Smartphone aus zu erledigen, heißt es in einer Mitteilung. Er steht rund um die Uhr zur Verfügung.

Ein Identifikationsnachweis ist auch online erforderlich, der mithilfe des Personalausweises mit Online-Ausweisfunktion oder anderer elektronischer Identifikationsnachweise wie dem elektroni-

schen Aufenthaltstitel, der eID-Karte oder einem Ausweis eines EU-/EWR-Mitgliedslandes mit Online-Ausweisfunktion erbracht wird. Laut Elisabeth Giesen, Leiterin der Agentur, wird der Service bereits von vielen Kunden genutzt und positiv bewertet. Dies führe zu einer schnelleren Antragstellung und Auszahlung von Arbeitslosengeld, heißt es abschließend.

**Info** Termine für Personen, die sich nicht online ausweisen können, können unter [web.arbeitsagentur.de/portal/terminvereinbarung/pc/agenturen/analiegenauswahl](http://web.arbeitsagentur.de/portal/terminvereinbarung/pc/agenturen/analiegenauswahl) vereinbart werden.

## Landwirtschaftspreis: Reber unter den Finalisten

**Schwäbisch Hall.** Der Haller Landwirt Michael Reber gehört laut einer Mitteilung zu den drei Finalisten des Sonderpreises „Regenerative Landwirtschaft“ beim Innovationspreis Landwirtschaft 2024. Die Auszeichnung wird am Montag, 20. Januar, auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin verliehen. In die Entscheidung fließt zu einem Drittel ein „Online Community Voting“ ein.

**Info** Wer für Reber abstimmen möchte, hat dazu bis Sonntag, 22. Dezember, unter [www.innovationspreis-landwirtschaft.de/community-voting-sonderpreis/](http://www.innovationspreis-landwirtschaft.de/community-voting-sonderpreis/) Gelegenheit.



Michael Reber ist Landwirt in Schwäbisch Hall-Gailenkirchen. *Foto: ARCHIV/JOHANNA TEIBEN*